

Hans Sachs. Ein Vetter - German

Herausgegeben
Von
Adelbert von Keller.

Dritter Band.

Für den litterarischen Verein in Stuttgart
Nach Beschluss des Ausschusses vom Juli 1867
Gedruckt von H. Laupp in Tübingen
1870.

[61]

Ein comedi, mit dreyen personen zu spielen, nem-

lich ein vatter, ein suhn und ein narr.

Der vatter geht ein und spricht:

Ein guten abend, ihr erbarn leut!
 Der herr im hauß der lud mich heut,
 Wie er würd heint ein gastung halten
 Von erbarn leuten, jung und alten,
 Auch würd er etlich pursch einlassen.
 Nun kumme ich auch her dermassen,
 Mein pfenning heint mit zu verzehrn,
 Und will das widerumb verehrn,
 Weil ich von einem hab vernummen,
 Mein sun wert heint auch herein kumen.
 Dem will ich heimlich schawen zu,
 Wie tüglich er sich halten thu
 Bey andern leuten, und vor ab,
 Was er für ein gesellschaft hab.
 Derhalb habt vor mir keinen scheuch!
 Verargt mirs nit! des bitt ich euch.

Der narr und der sun gehen mit einander ein. Der narr spricht:

Frantz, hie find wir die fröling leut,
 Da ich dir frü von saget heut!
 Da finden wir dantzen und spiel,
 Dergleichen ander kürtzweil viel,
 Was erfrewen mag ein jungs blut,
 Ob es gleich weh dem beutel thut.

Dein vatter thut dir gnug gewinnen.

[62]

Sun:

Ey, solt ers von mir werden innen,
 Ich wolt nit ein bar gülden nemen.
 Er würd sich wol acht tag drumb gremen.
 Er maint, ich lieg daheim und schlaff.

Narr:

Ey du bist ye ein törichts schaff.
 Du förchst dein alten gar zu sehr.
 Folg mir! ich gib dir ein gut lehr.
 Dein alter ist fast reich und mechtig.
 Drumb halt dich auch kostfrey und prechtig
 Bey guten gsellen, mein lieber Frantz!
 Seh hin! ich bring dir ein mumschantz,
 Welcher heint dem andern zalt das gloch.

Sun:

O ich darf nit; aber yedoch
 Was schatzs, ob ich ein dücklein wag?
 Ich sich kein, ders meim vatter sag.
 Würff her! der minder der ist knecht.
 Du hast eins, es ist eben recht.

Narr:

Und du hast drey, mein lieber Frantz!
 Ich bin knecht, das ist dein schantz.
 Ses eß, dein schantz ist gut.
 Schaw, was meine sechste thut!
 Es gilt ein par taler darneben.

Sun:

Würff her! ich will kein zagn geben.

Der narr würfft und singt darzu:

Sechse und siben
 Haben mich vertrieben
 Auß meinem gwandt.
 Das thut mir andt.
 Eins drein, potz Velta! zwey drauß!

[63]

Halta, schaw! da kumpt quater dauß.
 Ja sechse, das ist gleich mein schantz.
 Die schantz ist gwunnen, mein liber Frantz!

Der narr spricht:

Wilt mehr?

Der sun spricht:

Noch eins.

Der vatter schleicht herfür und spricht:

Hör, juncker, wer hat dich lernen spielen?
 Das het ich nit gelaubt von vieln,
 Wenn ichs nit selber het gesehen.

Narr:

Botz marter, was will sich dort aufdrehen?
 Frantz, es ist warlich dein alter.
 Wann kumpt er her, der karg haußhalter?
 Hat in nit der teuffel rein gfürt?
 Wie hat er dich so fein außgspürt!
 Ein alter luchs von listen graw.

Der sun fert auff unnd spricht:

Wie? wie? wie? ist mein vatter da?
 Botz Velta, was soll ich nur jehen?
 Ich will mich zu der thür auß-drehen,

Wie ich morgen halt ein auß-red erdicht.

Narr:

Bleib da, mein Frantz, und fürcht dir nicht!
 Du bist der ruten schon entwachsen.
 Helt dich der alt so ungelachsen,
 So thu im fluchn und hin wider murrn
 Und thu in mit worten an schurrn
 Und rede im nur trutzig zu!
 Zum nechsten lest er dich in rhu.

Vatter:

Hör, juncker, wer hat euch spieln gelert?
 Hab ich dirs nit trewlich gewert,
 Du solst des spiels müssig gon,

[64]

Weil so vil unrats kumpt darvon,
 Als gotslesterung und scheltwort,
 Haderey, zoren, zanck und mort?

Sun:

Ey, vatter, ich bin sein nit allein.
 Das spil ist yetzund gar gemein
 Bei alten und jungen des-gleichen,
 Beyde bey armen und den reichen,
 Bey geistlich, weltlich, frawen und man.

Vatter:

Das selbig geht mich gar nichts an.
 Wilt du geheissen sein mein sun,
 So solt du mir kein spiel mehr thun
 Umb kein gelt; vermerckest du das?

Sun:

Vatter, so verzeich mir nur das!
 Kein spil will ich mehr thun fürbaß,
 Das ich gespilt hab auff die nacht.
 Da hat mich gsellschaft hinter bracht.
 Nach spil thet mich nit fast verlangen.

Narr:

Ey, gib dich nit so bald gefangen!
 Wilt du bey guten leuten sitzen,
 Für alle kurtzweil linsen spitzen,
 Gleich wie ein kind bey einem jar?

Sun:

Ja, vatter, es ist dennoch war.
 Solt ich haben kein kurtzweil gar?

Vatter:

Da haym ließ! da hast bücher viel;
 Oder lern etwas auff sayten-spiel,
 Als ghradigkeyt, fechten oder singen,
 Welsche dentze oder springen!

[65]

Einer solchen kurtzweil hast du ehr.

Sun:

Es ist wol war; doch bit ich sehr:
 Erlaube mir doch, das ich spiel
 Mit biderlewten, nit umb viel,
 Wo ich inn einer gastung bin!

Vatter:

Ein pfund oder zway geht wol hin.
 Das hab ich dir gewehret nie.

Narr:

Wol-auff! was wöl wir machen hie?
 Du steest doch da inn engsten noch.
 Wolauff! ich waiß ein besser gloch,
 Da wir die fordern nacht auch wasen.
 Da funden wir gut braten hasen,
 Gut forhen und auch gute esch
 Und auß-dermassen gut genesch,
 Reinfal, Pinol und Malvasier,
 Vernetsch, welsch wein und Rumenier.
 Da wöllen wir einander trincken,
 Das wir undter die benck sincken.
 Was wöll wir an der predig stehn?

Sun:

Verzeuch! ich will gleich mit dir gehn.
 Alde, vatter! ich geh von dir.

Vatter:

Wo wilt du hin? bleib da bey mir
 Und zech da mit den biderleuten!
 Ker dich nit an deins gsellen deuten!
 Mich dünckt, dein gsell sey ein voller zapf.
 Tritt nit inn solcher leut fußstapff!
 Füllerey schwechet leib und gut,
 Bringet kranckheit, tod und armut.
 Darumb hüt dich vor füllerey!

[61]

Sun:

Vatter, was mainst du, das es sey,

Wenn ich gleich geh auff ein schlaff-trunck?

Vatter:

Ey, des trinckens hast du da gnungk.
Darumb bleib da! das ist mein will.

Sun:

Wolan so will ich sitzen still.
An dein willen geh ich nicht auß.

Narr:

Ey so sperr dich inn ein vogelhauß
Und thu ein weil an cloen saugen!
Drinck öpfell-wein, weiß bier und laugen,
Das du nichts lernest noch erferst,
Wiewol du nit bist der erst,
Der sunst nichts kan, dann das er spar.
Mit guten gselln nit trincken thar.
Billich wirdt er von in veracht.

Sun:

Vatter, das hab ich auch betracht.
Man wirt mich heißn ein kargen filtz.

Vatter:

Ey potz kröß und botz miltz,
Ich wehr dir nicht zimlich zu zern
Mit deins gleichen in züchtn und ebrn.
Ich wehr dir nur die losen gselln,
Die alle gfreß außludern wölln,
Und füren dich in schand und schaden
Und lassen dich darnach drinn baden
Und zeygen dir darnach die feygen.

Narr:

Wolauff, mein Frantz, ich will dir zeygen

[67]

Den aller-schönsten jungkfrawhof,
Darinnen steht der gülden of.
Da wölln wir den schönen docken
Die agen abschüttn von den rocken
Und wölln mit Veneri jubiliern.

Sun:

Vatter, ich will ein weil spaciern,
Will kummen wider bald zu hauß.

Vatter:

Bleib mir da! wo woltst du heindt nauß?
Ja in die tayber und hurn-ecken,
Zu den ildtes-belgn und schlepsecken,

Das sie dir raumen deine taschen.
 Bleib da! das dich der ritt muß waschen!
 Du weist: sie geben bösen lohn;
 Schand und schaden bringt man darvon,
 Wie du das hörest uber tag.

Sun:

Mein lieber vatter, ich kan und mag
 Mich doch nit an den himel halten.

Vatter:

Ey, des müß sein der jar-rit walten!
 So nimb dir ein weib zu der eh!
 Dieselb hab lieb und keine meh!
 Dieselbig lieb die ist mit ehrn.

Narr:

Mich nimbt wunder, das dich thut lehrn
 Dein vatter, der alte dockmeuser,
 Das du solt werden ein Cartheuser,
 Soltst in den orden werden gsteckt,
 Darinn man die gflickt hosen tregt,
 Da du hast weder freud noch mut,
 Erstickst in deinem jungen blut.
 Thus nit! thu dich deinr jungent baß nieth!

[68]

Halt faßnacht nach dem ferting sittn!
 Morgen wölln wir alle beyd
 Einlegen auff ein newes kleid
 Und wöln auch mit im schönert lauffen.

Der sun:

Du sagest wol von klaider kauffen.
 Wenn ich gelt auff zu treyben west!

Der narr:

Ey das alt mütterla thut noch das best,
 Das sie auch hab ein schönen sun.

Sun:

Sie hat es vor eym jar wol thun.
 Aber ich kumb zu offt herwider,
 Das sie abhieb den kessel-sider,
 Und heist mich ein verthonen buben.

Narr:

So mach dich inn die schreibstuben!
 Da verteummel etlich scharnützel
 (An grosser meng da spürt mans lützel)
 Oder bring etlich gelt-schuld ein!

Und will dann der weg keiner sein,
 Entlehen ein marck oder zwu,
 Biß der alt thut die augen zu!
 Weil bleibt es an der wand geschrieben.
 Der dück der hab ich vil getrieben.
 Thu es auch, das du nur gelt auff treibst,
 Die faßnacht bey guten gsellen bleibst!
 Mein Frantz, folg meinem trewen rat!

Sun:

Ja wol; du kummest vil zu spat.
 Ich hab mich lang zeit damit bholffen.
 Man raumbt vor mir auf, wie vor rabn und wolffen,
 Daß ich kein peut kan mehr erdapn.

[69]

Vatter:

O mein son, folge nicht dem lapn,
 Die sich zu loser gsellschafft schlagen
 Und ihren eltern haimlich abtragen
 Und sie offt in den grund verderben!
 Und wenn sie ein mal sollen erben,
 So ist nichts da, dann fraw Armut.
 Von mir aber hast ehr und gut
 Zu gewarten nach meinem todt,
 Das du dich kanst vor aller not
 Bewaren und wol ein herr sein.

Sun:

Ach du hertzlieber vatter mein,
 Vergib mir, was ich ye hab thun!
 Ich will thon als ein frommer sun.
 Des hab dir da mein trew zu pfand!

Vatter:

Mein sun, so hab dir inn dein hand
 Zwaintzig gülin! da klaid dich umb
 Und halt dich nur redlich und frumb
 Und las nur solch los gsellen farn,
 Die dich verfürn inn jungen jarn
 Auff eytel böse buben-stück!

Narr:

Was soll einer sagn von unglück!
 Ist mir der vogel auch entflogn,
 Von dem ich hab gar lang gesogn
 Durch kuppel, spielen, list und renck
 Viel gutes geldtes, kleyder und schenck?
 Ich het mir in erst fein abgricht.

Vatter:

Hör, mein sun, was dein gsell dort spricht!

Sun:

[70]

Mein gsell, der geht mich nichts mehr an.

Narr:

Lieben herren und freund, secht an!
 Es ist der sun gleich wie der vater.
 Du finsinger und biren-brater,
 Ich wils allen guten gsellern sagen,
 Das du dich inn dein jungen tagen
 Lest als ein aychhoren einsperren,
 Den alten scheisser also kern
 Und lest gar ein nunn auß dir machen.

Sun:

Ey vatter, rath zu diesen sachen,
 Das ich nit werdt also verschmecht!
 So bin ich auch ein junger knecht,
 Der auch gehört inn diese welt.
 Ey so hast doch kein mangel an gelt;
 Was schats? las mich auch fasnacht halten!

Vatter:

Ja wenss zu gieng, wie bey den altn.
 Da het man umb die faßnacht viel
 Schöner kurtzweil und ritterspiel
 Mit rennen, turnieren und stechen,
 Zu nacht mit faßnacht-spiel und sprechen.
 Da mocht die jugendt etwas lernen.
 Die gastung hielt man auch inn ehren,
 Mit ringer kost, on groß gebrecht.
 Die kleydung was fein erbar und schlecht.
 Wers noch, wie es zur selbing zeit was,
 So wolt ich dir vergunnen baß,
 Das du auch faßnacht mit mögst leisten.

Narr:

Botz angst, wol hat der alt ein kreisten.
 Er will uns nur sagn von den alten
 Und waiß nit, das wir uns müßn halten,
 Wie es yetzund ist der welt brauch.

[71]

Vatter:

Mein lieber narr, das klag ich auch
 Den grossen unkost und uberflus.
 Das bringt mir haimlich den vertrust.
 Der arm dem reichen nach will farn,

Das im offft springt das roß in parn.
 Ich gschweig die meng der mumerey,
 Zu-trinckens und ander püberey,
 Das in gesellschaftten mit hauffen
 Teglich mit ist mit undterlauffen.
 Das was warlich nit bey mein jaren.

Narr:

Ey wol hat der alt ein geparen,
 Sam hab er nie kein wasser betrübt.
 Wie vil schalckheit hat er geübt,
 Biß er sein jung tag hat vertrieben!
 Stünd es dir an der stirn geschrieben,
 Es gieng auff eine kwe-haut kaum.
 Mein Frantz, yetzt leyte er dir im zaum
 Und will dich ietzt erst sperren ein.
 Wolauff, du solst ie kein münch sein.
 Wir wölln habn ein guts müdtlein.

Vatter:

Heb dich an galgen, du streus-gütlein,
 Du schmorotzer und galgen-hun!
 Woltst du mir verführen mein sun,
 Mit buben-stücken führen an,
 Das er mir auch kein gut solt than?
 Heb dich und hab dir als unglück
 Oder ich miß dir über dein rüch
 Mein stecken, das du den ritten hast!

Sun:

Ey vatter, wol ein unrüger gast
 Bist du eym frembden inn seym hauß.
 Ich will mein gsellen führen nauß,

[72]

Das nit darauß wer ein unwill.

Vatter:

Ey laß in gehn und sitz du still!
 Ietzund must du mit mir haym gehn,
 Das du morgen könst frü auf stehn.
 Du weist wol, was wir habn zu schaffen.

Narr:

Botz Frantz, bist worden zu eym pfaffen?
 Du must leicht morgen frümeß lesen.
 Ich far dahin zum fröling wesen,
 Da ich noch weiß ein abend-dantz.
 Wilt mit? wol auff, mein lieber Frantz!

Sun:

Vater, ich wil meym gselln das gleid gebn.

Vatter:

Bleib mir da! es ist mir nit ebn.
 Dein gsell, der ist ein nacht-rab,
 Fleugt ein gassen auff, die andren ab
 Und geht die halben nacht hoffiern.
 Im schnee, windt, regn thut er erfriern,
 Treibt vil schalckheit und bricht sein schlaf.
 Zu morgns geht er wie ein dols schaf
 Oder schlefft auff mittag hin nein.
 Woltst du auch ein solcher schlüffel sein?

Sun:

Wie thust, will ich doch bald wider kumen.

Vatter:

Bleib da! hast du es nit vernummen,
 Das die nachte ist nyemand freund?
 Bleib bey mir, ins ritten namen, heind!
 Es möcht am leyb dich einer letzn.

Narr:

[73]

Ey der muß so viel daran setzn.
 Sein wir doch nit zway alte weib!
 Ich werd mich, weil nur werdt mein leib,
 Drutz einem, der uns bede dratz.

Vatter:

O ist dein gsell auch ein hader-katz,
 So fleuch! du bist warlich verlorn.

Narr:

Ey wie hat der alt ein rumorn!
 Geh, mein Frantz, und laß den alten scharn!

Vatter:

Bleib da und hab dir trüs in narnn!
 Frantz, Frantz, bleib da, mein lieber Frantz!
 Ey geht und habt euch sanct Veitz tautz!

Der narr und der sun lauffen zu der stuben auß, der narr
 spricht:

Gute nacht! kumb wir nit wider,
 So ziecht euch ab und legt euch nieder!

Der vatter steht auff und beschleust:

Schaut zu, ihr erbarn bider-leut!
 Das hat mein hertz wol gandet heut,
 Mein sun hang böser gsellschafft an.

Weil ich nun das erfahren han,
 Bin ich mit hertzen-laid umbfangen.
 Wen solt nach kindern ietzt verlangen?
 Ob mans gleich in kindlicher jugent
 Auff zeucht in Gottes forcht und tugend,
 Werens doch jünglings-weiß verfür,

Durch böse gsellschaft, wie man spürt.
 Bald sie böser gsellschaft gewonen,
 So hilfft kein straffn noch vermonen
 Von ihren frummen eltern meh;
 Und wenn sie kummen inn die eh,

[74]

So koppens ind vorige art
 (Was man gewondt, das lest man hart)
 Und werden lauter wüstling drauß,
 Wie ich denn layder hab ein im hauß.
 Derhalb bald ein sun kumpt zu jarn,
 Soll man in fleissigklich bewarn
 Vor laster-gsellschaft, wo man kon,
 Wie uns lert der weiß Salomon.
 Das er inn rechter zucht auff-wachs,
 Wünscht euch mit guter nacht Hans Sachs.